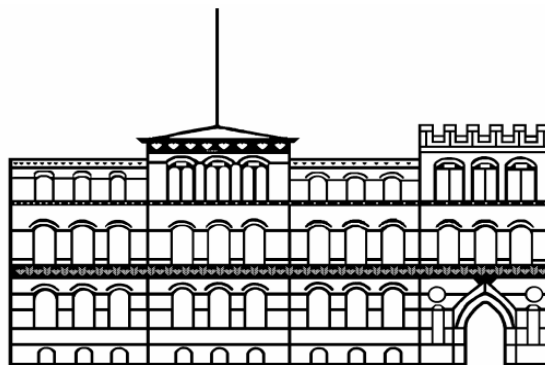


Zürich-Schule
(23. Grundschule)
Berlin-Britz

**Aktualisierte Auszüge
aus unserem**
Schulprogramm

Stand: Januar 2015



Wederstraße 49
12347 Berlin
☎ 60 90 29 70
☎ 62 84 39 58
E-mail: berlin-08g23@versanet.de

Wie kam die Zürich-Schule zu ihrem Namen?

Unsere Schule ist 2015 schon stolze 127 Jahre alt. Ende der sechziger Jahre mussten sich in Berlin alle Schulen neben ihrer bisherigen Nummerierung einen Namen geben, den noch keine andere Schule trug. Aus Anlass des 80-jährigen Bestehens wurde am 29. November 1968 in der Turnhalle die „Taufe“ für die *Zürich-Grundschule*^{*1} vollzogen.

Die Bürger der größten Stadt der Schweiz halfen vielen hungernden und frierenden Kindern der größten deutschen Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg durch Lebensmittel- und Kleiderspenden. Vielen Kindern wurde so das Leben gerettet. Durch diese Namenswahl wollten sich die Lehrer^{*2} und Schüler bei den Züricher Bürgern bedanken.

*1 nachfolgend: Zürich-Schule [offizielle Bezeichnung: Zürich-Schule (Grundschule)]

*2 Aus Gründen besserer Lesbarkeit steht im Folgenden bei den allgemeinen Ausführungen die männliche Form stellvertretend für „Lehrerinnen und Lehrer“, „Kolleginnen und Kollegen“ bzw. „Schülerinnen und Schüler“.

Inhaltsverzeichnis

1.	Historisches	5
2.	Unterrichtsergänzende Angebote	7
2.1	Angebote innerhalb des Unterrichts	7
2.1.1	Unterricht für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf	7
2.1.2	Computereinsatz	7
2.1.3	Arbeit im Schulgarten	8
2.1.4	Schwerpunktbildung in Klasse 5/6.....	8
2.1.5	Sprachbildung.....	8
2.1.6	Projekt „Seepferdchen“	8
2.1.7	Projekt Methodentraining.....	9
2.1.8	Lernwerkstatt.....	9
2.2	Angebote außerhalb des Unterrichts	9
2.2.1	Schulbücherei	9
2.2.2	Hausaufgabenbetreuung	9
2.2.3	Arbeitsgemeinschaften	9
2.2.4	Mütterkurs	10
2.2.5	Türkisch muttersprachlicher Unterricht	10
2.3	Wertevermittlung: Christliche Religionen und Lebenskunde	10
2.3.1	Evangelischer und katholischer Religionsunterricht	10
2.3.2	Lebenskundeunterricht	11
2.4	Verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG) mit anschließendem Hortbetrieb.....	11
3.	Leitbild	12
3.1	Entstehung des Leitbildes.....	12
3.2	Das Leitbild der Zürich-Schule	12
4.	Pädagogische Schwerpunkte	13
4.1	Erhöhung der Lesekompetenz der Schüler.....	13
4.2	Arbeit mit modernen Medien	13
4.3	Förderung sozialer Kompetenzen und Prävention von aggressivem und gewaltbareitem Verhalten bei Schülern	14
4.4	Förderung kollegialer Teamarbeit.....	14
4.5	Förderung der Methodenvielfalt, Eigenverantwortung und Differenzierung	14
4.6	Förderung der Identifikation des Einzelnen mit seiner Schule	15
4.7	Förderung positiven Verhaltens oder herausragender Leistungen unserer Schüler	15
4.8	Zukünftige Entwicklungsschwerpunkte	15

5. Schulanfangsphase (SAPH)	16
6. Evaluation.....	16
6.1 Förderung sozialer Kompetenzen und Prävention von aggressivem und gewaltbareitem Verhalten bei Schülern	16
6.2 Computereinsatz - „Computerführerschein“	16
6.3 Lesekompetenz.....	16

Historisches

Aus der Geschichte unserer Schule

1858	Britz hat 1068 Einwohner, stetiges Anwachsen der Bevölkerung
1.01.1888	Baubeginn der Schule
Okt. 1888	Schulbeginn in 2 Stockwerken, jeweils 4 Klassenräume, Küchen achtklassige Gemeindeschule kostenloser Schulbesuch für alle Bevölkerungsschichten 3 Religions-, 4 Rechen-, 9 Deutschstunden, je 2 Stunden Anschauungsunterricht, Gesang und Turnen
1893	sechsklassige Schule, neu: Geschichte, Erdkunde, Naturkunde
1895	6844 Einwohner (Wohnungsmangel, Mietsteigerung)
	neues Wohngebiet an der Wederstraße, Bürgerstraße und Jahnstraße
1899	200 Schüler, ein Rektor, 5 Lehrer, 6 Klassen
5.12.1905	Genehmigung für den Erweiterungsbau (vier Klassenräume, die Aula, Außentoilette)
1906	Eröffnung des Teltowkanals
1909	Bau der Turnhalle
1.10.1920	über 13500 Einwohner, Eingemeindung von Britz nach Berlin, Bildung des Bezirkes Berlin-Neukölln
1920	38./39. Volksschule in Neukölln (Zahl 38 für die Mädchen- und Zahl 39 für die Jungenschule)
1945	Wegen Bombenangriffen wurde während des II. Weltkrieges der gesamte Schulbetrieb eingestellt.
18.06.1945	Wiederaufnahme des Schulbetriebes, ca. 46 Kinder pro Klasse, Mädchen- und Jungenklassen, Schichtunterricht, 800 Schüler, Neubezeichnung: 49./50. Volksschule, 1. bis 8. Klasse
1949	Einführung des 9. Schuljahres für leistungsstarke Schüler
1952	aus der Volksschule wurde die 23. Grundschule, gemischte Klassen, bis zum 6. Schuljahr, zweizügig
Nov. 1968	Namensgebung "Zürich-Grundschule" zum 80-jährigen Schulbestehen
1970	Durch Zuzug vieler ausländischer Bewohner, vorwiegend türkischer Nationalität, ergaben sich neue Aufgaben für alle Lehrerinnen und Lehrer.
1972	Eröffnung der Vorbereitungsklasse für Neuzugänge aus der Türkei
1973	Einrichtung der ersten Vorklasse in der Zürich-Grundschule
1976	Organisation der Autobücherei für unsere Schüler
1983	Einrichtung der zweiten Vorklasse
1995 - 2000	Neubau der Bundesautobahn A 100 bis zur Buschkrugallee
1998 - 2001	Planung und Bau des Schulgartens in der Rungiusstraße
1999 - 2001	Bau des Carl-Weder-Parks mit Spielplätzen
Juli 2004	Eröffnung des Ballspielplatzes
2004 - 2006	Grundsanierung der Schule von innen und außen mit Anbau von Innentoiletten
2004 - 2006	Umbau des Wohnhauses Wederstraße 53 für die schulische Nutzung (Geräte- und Umkleideräume)
2005 - 2006	Grundsanierung der denkmalgeschützten Turnhalle

2008 - 2010	Bauarbeiten für einen Erweiterungsbau an der Wederstraße (6 Klassenräume, Hort, Mensa)
2009	Einrichtung einer hauseigenen Schulbücherei
2010 - 2012	Erweiterung und Verschönerung unseres Schulhofes
2011 - 2012	Grundsanierung des Klassentraktes im Altbau
2012	Ausstattung aller Klassenräume und des Nawi-Raumes mit interaktiven Whiteboards („kreidefrei“)
2013	125 Jahre Zürich-Schule Eröffnung einer Lese-Intensiv-Klasse
2014	Einrichtung einer Lernwerkstatt im Lehmhaus des Schulgartens Erneuerung der Schülerküche

1. Unterrichtsergänzende Angebote

2.1 Angebote innerhalb des Unterrichts

2.1.1 Unterricht für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

In der Zürich-Schule werden in der Regel Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Meist wird erst im Laufe der ersten Schuljahre der Förderbedarf festgestellt. Nur in wenigen Fällen ist dieser schon vor der Einschulung bekannt. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen in unseren Regelklassen intensiv, erfolgreich und umfangreich. Zweifellos beeinflusst das den gewöhnlichen Schulalltag. Alle Kinder gewöhnen sich daran, dass Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten ausgestattet sind. Sie müssen sich im Erwerb von Selbständigkeit sowie Handlungsfähigkeit üben und gegenseitig unterstützen. Dabei werden sie in hohem Maße individuell gefordert und gefördert. Für Pädagogen ist dies mit vielfältigen Herausforderungen und Chancen verbunden.

Die Lehrer der Zürich-Schule arbeiten im Team mit Erzieherinnen und Sozialpädagogen. Sonderschulpädagogen stehen jeder Lerngruppe in der Schulanfangsphase mit zwei Wochenstunden zur Verfügung. Sie beraten Eltern und Lehrer, fördern Kinder mit Lernproblemen und unterstützen Lehrer im Unterricht. Um sonderpädagogischen Förderbedarf zu diagnostizieren, können Sonderschullehrer zusätzlich hinzugezogen werden. Bei festgestelltem Förderbedarf besteht die Möglichkeit zur stundenweisen Einzelintegration durch Sonderpädagogen.

Schüler mit anerkannten körperlichen Einschränkungen werden bei Bedarf durch Schulhelfer bei der Bewältigung des Schulalltags unterstützt. Durch diese Hilfe können alle Kinder an außerschulischen Aktivitäten teilnehmen. Eine feste Bezugsperson ist dabei immens wichtig. In klassenübergreifenden temporären Lerngruppen werden Kinder mit Lernschwierigkeiten individuell gefördert. Für Kinder mit anerkanntem Förderbedarf werden in allen Klassenstufen differenzierte Lernziele (Förderpläne) und Bewertungsmaßstäbe erstellt. Beratend, unterstützend sowie diagnostizierend steht der Schulpsychologische Dienst den Lehrern und Eltern zur Verfügung.

Auch der Sozialpädagogische Dienst (Jugendamt) unterstützt die Schule bei der Elternarbeit. Liegt eine ärztliche Verordnung vor, bietet die Schule Raum und Zeit für ergotherapeutische Maßnahmen und entlastet die Eltern somit erheblich.

In den Klassen der Zürich-Schule arbeiten die Kinder in einer ruhigen und partnerschaftlichen Lernatmosphäre. Die Erziehung zu Toleranz und Menschlichkeit steht im Mittelpunkt dieser Arbeit.

2.1.2 Computereinsatz

Siehe „Medienkonzept“ im Anhang.

2.1.3 Arbeit im Schulgarten

Unser schuleigener Schulgarten in der Rungiusstraße ist in einem Fußweg von fünf Minuten problemlos erreichbar und wird von vielen Klassen und auch im Rahmen fakultativer Angebote regelmäßig genutzt.

Über praktisches Arbeiten und Langzeitbeobachtung im Lauf der Vegetationsperiode machen die Schüler bei der Beearbeitung Grunderfahrungen im Umgang mit Pflanzen, Insekten usw. Sie werden sensibilisiert und lernen Verantwortung zu übernehmen. Die Ernte wird verkostet oder in besonderen Projekten verarbeitet. Dazu bieten sich die 2014 eingerichtete Lernwerkstatt mit Küchenzeile oder die neu ausgestattete Küche im alten Hauptgebäude an. Durch den Einsatz von Becherlupen oder Mikroskopen werden die Schüler an genaues Beobachten und Respekt vor kleinen Lebewesen herangeführt. Der Teich im Schulgarten bietet ein weiteres großes Themenfeld. Aus der praktischen Arbeitssituation entstehen viele verschiedene Aspekte des Lernens, wie Wortschatzerweiterung, soziales Lernen, Raum- Lage- Orientierung, Erziehung zum Umweltschutz u.v.m.

2.1.4 Schwerpunktbildung in Klasse 5/6

In den Klassenstufen 5 und 6 wird jeweils eine Stunde in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch in Teilungsgruppen zur speziellen Förderung der leistungsstarken und der -schwächeren Schüler unterrichtet. Besonders die zielgerichtete Vorbereitung der Schüler auf die Oberschulen soll ihnen den Übergang erleichtern, denn sie treffen dort erstmals mit ihren Altersgenossen aus anderen Stadtteilen zusammen. Ein besonders wichtiger Aspekt bei unserer pädagogischen Zielsetzungen (siehe „Leitbilder“ Punkt 3) ist darum die Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder.

Um dies zu erreichen, gibt es darüber hinaus den Wahlpflichtunterricht (WPU). Hier wählt jeder Schüler zu Beginn eines Schulhalbjahres einen Kurs, der seinen Neigungen entspricht. Im „WPU-Unterricht“ werden verschiedene Aktivitäten und Themen angeboten, die den regulären Unterricht ergänzen und vertiefen. Die jeweils aktuellen Angebote sind auf unserer Homepage aufgeführt.

Eine weitere WPU-Stunde dient dem Sozialen Lernen im Klassenverband.

2.1.5 Sprachbildung

Detaillierte Ausführungen finden sich im Sprachbildungskonzept (siehe Anhang).

2.1.6 Projekt „Seepferdchen“

Die Zürich-Schule hat es sich zum Ziel gesetzt, für alle Schüler im Rahmen des obligatorischen Schwimmunterrichts mindestens die Voraussetzungen zum Erwerb des „Seepferdchens“ zu schaffen. Für einzelne Schüler bedeutet das die Verlängerung ihrer Teilnahme am Schwimmunterricht über das 3. Schuljahr hinaus.

2.1.7 Projekt Methodentraining

Jeder Schüler der Zürich-Schule nimmt in seiner Grundschulzeit zweimal an einer Projektwoche Methodentraining teil. In Klassenstufe 3/4 werden die Basiskompetenzen, die in der Schulanfangsphase geübt wurden, erweitert. In Klassenstufe 5/6 werden diese dann wiederum gefestigt und ausgebaut.

Das Projekt Methodentraining unterstützt alle Kollegen bei der systematischen Förderung der Methoden- und Medienkompetenz der Schüler.

2.1.8 Lernwerkstatt

Im Lehmhaus des Schulgartengeländes befindet sich seit Ende 2014 die Lernwerkstatt, die in Kooperation mit dem Träger FIPP e.V. realisiert wurde. Im Mittelpunkt steht für alle Kinder die Förderung von selbständigem, kooperativem und problemorientiertem Lernen, bei dem durch den Austausch über Sachfragen immer auch eine praktische Sprachförderung stattfindet. Die Schüler der Zürich-Schule verbessern durch die Lernwerkstatt ihre persönlichen Chancen auf einen guten Fortgang ihrer Schullaufbahnen und erhöhen damit auch ihre Chancen auf ein erfolgreiches Erwerbsleben in unserer Gesellschaft.

2.2 Angebote außerhalb des Unterrichts

2.2.1 Schulbücherei

Als Antwort auf den kostenbedingten Wegfall des „Bücherbusses“ in Neukölln gibt es seit Februar 2009 an unserer Schule eine hauseigene Bücherei. Aus einem reichhaltigen Angebot können unsere Kinder dort zu festgelegten Zeiten Unterhaltungs- und Sachbücher kostenlos für 4 Wochen ausleihen.

Von rund einem Drittel unserer Schüler - mit Schwerpunkt auf den 2. - 4. Klassen - wird das Leihsystem regelmäßig genutzt.

2.2.2 Hausaufgabenbetreuung

Zum außerunterrichtlichen Angebot gehört zeitweise ein Schularbeitszirkel mit der Zielsetzung „Hilfe bei der Erledigung von Hausaufgaben“. Den Schülern wird in ruhiger Atmosphäre die Möglichkeit zur Anfertigung der Hausaufgaben unter Anleitung gegeben. Bei Bedarf erhalten sie die notwendige Hilfe. Ob das Angebot stattfindet, ist abhängig von der finanziellen Situation der Schule. Über den Träger „Kleiner Fratz“ erhalten alle Hortkinder dieses Angebot kontinuierlich.

2.2.3 Arbeitsgemeinschaften

Die wechselnden Angebote finden sich immer aktuell auf der Schulhomepage.

2.2.4 Mütterkurs

In Verantwortung der Volkshochschule Neukölln finden seit Jahren an unserer Schule – dreimal wöchentlich, während der Schulzeit – kostenpflichtige Deutschkurse für Mütter statt. Mit der Zielsetzung, deren Sprachkompetenz zu stärken, verbindet sich der von kleinen Erfolgen gekennzeichnete Gedanke, die oftmals vorhandene Distanz vieler Migrantenfamilien zum gesellschaftlichen Leben – und damit auch zur Institution Schule – zu verringern. Nichtschulpflichtige Kinder können während der Unterrichtszeit kostenlos betreut werden.

2.2.5 Türkisch muttersprachlicher Unterricht

Außerhalb unserer Verantwortung, aber bewusst in den Räumen unserer Schule, erteilen einmal wöchentlich Lehrer des Generalkonsulats im Rahmen „zweisprachiger Alphabetisierung“ muttersprachlichen Sprach- und Kulturunterricht.

2.3 Wertevermittlung: Christliche Religionen und Lebenskunde

2.3.1 Evangelischer und katholischer Religionsunterricht

An unserer Schule sind der evangelische und der katholische Religionsunterricht freiwillige, aber fest verankerte Bestandteile des schulischen Lernens. Es ist ein Angebot an alle Kinder unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit.

Der Religionsunterricht nimmt im Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule eine wesentliche Aufgabe wahr. Schule hat die Aufgabe, alle Kräfte und Fähigkeiten der Kinder zu fördern, damit sie selbstbestimmt und verantwortungsbewusst lernen können.

Die religiöse und philosophisch-ethische Bildung kann dabei ein wesentliches Element zur Findung und Stabilisierung der persönlichen Identität sein.

Der Religionsunterricht beschäftigt sich mit den Fragen nach dem „Woher“, „Wozu“ und „Wohin“ des Lebens aus christlicher Perspektive. Er erschließt die Bedeutung der biblischen Überlieferungen für die Lebenswirklichkeit der Kinder. Dabei spricht er menschliche Grenzerfahrungen wie Angst, Leid, Trauer oder Tod an und zeigt Wege auf, verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen. Er trägt zum Verständnis und zur Achtung anderer Menschen, Kulturen und Konfessionen bei, indem mit den Kindern auch über andere Weltreligionen und Toleranz gegenüber allen Glaubensrichtungen gesprochen wird.

Der Religionsunterricht bietet Zeit und Muße beim Lernen mit allen Sinnen.

Er öffnet die Türen zu anderen Fächern, ist Teil der Gestaltung des Lebensraumes Schule und fördert vielseitig die sprachlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder.

Religionsunterricht liegt in der Trägerschaft der Kirchen und wird inhaltlich wie personell von diesen verantwortet. Die Teilnahme bedarf einer Anmeldung durch die Eltern.

2.3.2 Lebenskundeunterricht

Lebenskunde ist ein weltanschauliches freiwilliges Unterrichtsfach, in dem die Grundsätze einer humanistischen Lebensauffassung vermittelt werden und ist rechtlich dem Religionsunterricht gleichgestellt. Die Entscheidung über die Teilnahme obliegt den Erziehungsberechtigten.

Er orientiert sich an den Erfahrungen, Gefühlen und der Gedankenwelt der Schüler, die ermuntert werden, über sich und die Welt nachzudenken, um sich ihrer Verantwortung für ihr Leben bewusst zu werden und Standpunkte aus nichtreligiöser, humanistischer Sicht zu entwickeln.

Dabei lernen sie auch andere Religionen und Weltanschauungen kennen, denen sie im Alltag begegnen oder die weltweit bedeutsam sind.

Im Unterricht wird vermittelt, dass der weltliche Humanismus eine mehr als 2500 Jahre alte Tradition hat und eine diesseitig orientierte Lebensauffassung und Weltanschauung ist, nach der ein sinnvolles und erfülltes Leben ohne religiöse Dogmen möglich und auch wünschenswert ist.

2.4 Verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG) mit anschließendem Hortbetrieb

Vor Unterrichtsbeginn, in der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr und nach Unterrichtschluss bis 13.30 Uhr können alle Kinder in der „Kinderinsel“ und den dafür vorbereiteten Räumen die Betreuung nutzen. Bei Unterrichtsausfall und Freistunden haben die Kinder die Möglichkeit, sich auch in diesen aufzuhalten.

Es stehen ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Beschäftigung zur Verfügung: Gesellschafts-, Lern- und Computerspiele sowie Mal- und Bastelangebote.

Seit August 2010 betreibt die Zürich-Schule einen Hort in enger Zusammenarbeit mit dem Träger „Kleiner Fratz“ GmbH. Der Hort befindet sich direkt auf unserem Schulgelände. Rund 120 Kinder werden hier nachmittags pädagogisch betreut (nähere Erläuterungen: siehe Homepage).

Neben den oben genannten Betreuungsaufgaben sind Erzieherinnen unterrichtsbegleitend in den Klassenstufen 1 bis 3 tätig.

In Absprache mit den Lehrern der jeweiligen Lerngruppe unterstützen sie Lernprozesse. Sie helfen bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Projekten. Nicht selten begleiten sie Klassen bei Unterrichtsgängen, Wandertagen und Klassenfahrten.

Den Kindern, Lehrern und Eltern stehen sie als verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung. Unsere bereits seit 2009 erfolgreich wirkende schulbezogene Jugendsozialarbeit erfuhr im Januar 2013 durch die Einrichtung einer vom Bezirksamt Neukölln vollfinanzierten Schulsozialstation eine willkommene Aufwertung. Zwei Sozialarbeiter und eine Erzieherin des Trägers „FIPP“ unterstützen Kollegium, Schulleitung, Eltern und Kinder in allen spezifischen Angelegenheiten der schulischen Sozialarbeit.

2. Leitbild

3.1 Entstehung des Leitbildes

Noch vor dem offiziellen Beginn der Arbeit an dem Schulprogramm formulierte das Kollegium mehrere übergeordnete Ziele:

- Jeder Kollege hat den Anspruch, seine Computerkenntnisse zu erweitern. Diesbezüglich fanden im Rahmen von Studientagen und nachmittags interne Fortbildungen statt.
- Dem Gewaltpotenzial und der Gewaltbereitschaft soll aktiv entgegengewirkt werden. Dazu besuchten verschiedene Kollegen Fortbildungen; im Rahmen von Gesamtkonferenzen wurden Verhaltensmaßstäbe festgelegt und zwei Kolleginnen nahmen an einer Mediatorenausbildung teil.
- Da mehr als 70 % der Schüler nichtdeutscher Herkunft sind, kommt der Sprachförderung eine herausgehobene Bedeutung zu. (Siehe dazu auch das aktualisierte Konzept vom Februar 2010 im Anhang)

Während eines Studientages am 23. November 2005 wurde folgendes Leitbild verabschiedet.

3.2 Das Leitbild der Zürich-Schule

- Wir (Schüler, Lehrer, Erzieher, Eltern und alle in der Schule tätigen Personen) legen Wert auf einen freundlichen und respektvollen Umgang miteinander und achten darauf, dass die gemeinsam erarbeiteten Regeln eingehalten werden.
- Wir streben an und fördern die friedvolle Lösung von Konflikten, faires Verhalten, Toleranz, Gleichberechtigung der Geschlechter, Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Schüler auch unter Einbeziehung von außerschulischen Lernorten, Vereinen und Institutionen.
- Wir fördern und fordern die Leistungsbereitschaft (von Schülern, Lehrkräften, Eltern und Erziehern) unter Einbeziehung von Methodenvielfalt, Lernen mit allen Sinnen, entdeckendem Lernen, bewegtem Lernen, wechselnden Organisationsformen, Projekten und Teamarbeiten.
- Wir begreifen die Schule als Lern- und Lebensort, der von allen ansprechend gestaltet und erhalten wird. Dazu gehören Räume, Flure, der Schulhof und Materialien.
- Wir sind eine Schule, die die deutsche Sprache pflegt und fördert und so die Sprachkompetenz aller Schüler erweitert.

3. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Erhöhung der Lesekompetenz der Schüler

Lesen – mit Texten und Medien umgehen – ist eine der vier Aufgabenbereiche des Deutschunterrichts.

Eine gute und sichere Lesefähigkeit ist die Basis für das gesamte Lernen.

Lesen dient:

- der Informationsentnahme
- der Teilnahme an den Gedanken und Erfahrungen anderer
- der Unterhaltung
- der Förderung der Fantasie

Unterricht soll außerschulische Leseinteressen berücksichtigen.

Viele Schüler haben zu Hause wenige Möglichkeiten, sich mit Büchern zu beschäftigen, so dass in der Schule ein Leseinteresse angebahnt werden muss.

An der Zürich-Schule wird der Förderung der Lesekompetenz bereits in allen Klassenstufen hohe Aufmerksamkeit gewidmet:

- wöchentliche Lesestunde (individuelle Gestaltung durch die Deutschlehrer)
- tägliche Lesezeit (temporär begrenzt)
- Lesepatzen (Vorlesen, Verbesserung der Lesetechnik)
- Lieblingsbücher vorstellen
- Nutzung der schuleigenen Bücherei
- Bibliotheksbesuche (Kennenlernen der Bibliothek bzw. in höheren Klassen thematischer Projekttag – Bücherrallye)
- Lesewettbewerbe auf interner und bezirklicher Ebene
- Gestaltung eines Lesetagebuches (zu jedem Kapitel eines Kinderbuches wird ein eigener Beitrag gestaltet)

Durchführung und Terminierung zusätzlicher Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz sind mit den entsprechenden Gremien (Fachkonferenz / Deutsch und Gesamtkonferenz) abzustimmen. Beispielhaft seien genannt: Leseprojekttag mit Buchvorstellung, Bücherquiz, Illustrationen gestalten, szenisches Darstellen und Entwickeln von Hörspielen.

Die schulinternen Curricula orientieren sich an diesem Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit (siehe Anhang).

Zur Evaluation der Lesefähigkeit siehe „Evaluationsbericht 2014“ und „Sprachbildungskonzept 2015“ im Anhang.

4.2 Arbeit mit modernen Medien

Detaillierte Ausführungen finden sich im „Medienkonzept“ (siehe Anhang).

4.3 Förderung sozialer Kompetenzen und Prävention von aggressivem und gewaltbareitem Verhalten bei Schülern

Aufgrund der Analyse der Arbeit der vergangenen Jahre einigte sich das Kollegium bereits 2005 darauf, die Weiterentwicklung der sozialen Kompetenz unserer Schüler zu einem von drei herausgehobenen Entwicklungsschwerpunkten zu erklären.

Trotz der durch ständige Mediation und begleitende pädagogische Bemühungen erreichten Erfolge war festzustellen, dass Streitfälle und –themen eine tägliche Herausforderung blieben.

Die mangelnde Kompetenz vieler unserer Schüler, in Auseinandersetzungen angemessen und fair zu reagieren sowie ein Bewusstsein für die Wirkung ihres Verhaltens zu entwickeln, war seither – und ist es immer noch – ein zentraler Aufgabenbereich unserer Erziehungsarbeit.

(Ausführlich widmet sich der Evaluationsbericht vom März 2010 im Anhang dieser Thematik.)

4.4 Förderung kollegialer Teamarbeit

durch

- Nutzen unterschiedlicher kollegialer Kompetenzen durch regelmäßige kollegiale Hospitationen seit Schuljahr 2014/15;
- im Stundenplan fest eingebettete Teamzeiten seit Schuljahr 2014/15;
- regelmäßige Arbeitstreffen auf Klassenstufen- und Fachebene;
- Mitverantwortung bei der Erarbeitung verbindlicher Absprachen und Regelungen für das Schulganze (pädagogische Konzepte, Schulprogramm, Curricula, Entwicklungsschwerpunkte);
- vertrauensvolle Einbeziehung von Sonder- und Sozialpädagogen, Erziehern, Katecheten und anderen Mitarbeitern in den Erziehungs- und Arbeitsprozess;
- Berücksichtigung des Kooperationsgedankens bei der Stundenplangestaltung und Terminierung von Gremienarbeit

4.5 Förderung der Methodenvielfalt, Eigenverantwortung und Differenzierung

durch

- interne und externe Fortbildungen, Hospitationen und Kooperationen;
- Anschaffen und Ergänzen von Lernmitteln für differenziertes Arbeiten;
- Stärkung der Eigentätigkeit der Schüler in Unterrichtsprozessen durch Verringerung der lehrerzentrierten (Frontal-) Vermittlung, einhergehend mit zunehmender Nutzung digitaler Medien;
- Dokumentieren von erfolgreichen Schüleraktivitäten (Freiarbeitsausweise, Leseausweise, Computerführerscheine etc.);
- regelmäßige, auch klassen- und jahrgangsübergreifende Projekte mit anschließender (auch öffentlicher) Präsentation

4.6 Förderung der Identifikation des Einzelnen mit seiner Schule

durch

- gemeinsame Aktivitäten unter Mitwirkung aller Schüler bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen und Festen (Sportfeste, Theateraufführungen, Sommer- und Weihnachtssingen, Kiezfeste);
- Vorhaben und Projekte zur Pflege, Gestaltung und Verschönerung unserer Schulgebäude, unseres Hofes, unseres Schulgartens und seines direkten Umfeldes;
- Beteiligung an internen und externen Wettbewerben und Sportwettkämpfen (Runden- und Pokalspiele, Lesewettbewerbe, Känguru);
- Einsatz von Konfliktlotsen und Mediation;
- Schaffung einer „Wohlfühlatmosphäre“ durch ein Klima, das geprägt ist von Toleranz, Respekt und Hilfsbereitschaft gegenüber allen am schulischen Leben Beteiligten

4.7 Förderung positiven Verhaltens oder herausragender Leistungen unserer Schüler

durch

- anerkennende Bemerkung auf dem Zeugnis;
- Ausstellen von Zertifikaten / Ausweisen;
- öffentliche Würdigung anlässlich des Sommersingens durch Lob / Urkunde / Geschenk

4.8 Zukünftige Entwicklungsschwerpunkte

Für die zukünftige pädagogische Arbeit in unserer Schule hat sich das Kollegium auf Schwerpunkte verständigt, die im Folgenden stichwortartig aufgelistet sind:

- Förderung des forschenden und entdeckenden Lernens in der Lernwerkstatt;
- Förderung von Individualisierung und Eigenverantwortung im Lernen;
- Förderung der Sprachkompetenzen der Schüler durch vermehrte Sprechansätze im Zusammenhang mit praktischen Arbeiten (z.B. kochen, werken, töpfeln u.ä.);
- Optimierung des Smartboard-Einsatzes im Unterricht

5. Schulanfangsphase (SAPH)

Gemäß den veränderten pädagogischen und organisatorischen Vorgaben durch die Senatsbildungsverwaltung begannen wir bereits im September 2007 mit einer grundlegenden Neuausrichtung unserer Schulanfangsphase.

Folgende Aspekte waren von besonderer Gewichtung:

- Zusammenarbeit mit den vorschulischen Bildungseinrichtungen (Kitas)
- Feststellung der Lernausgangslage
- Elternberatung
- Abstimmung der inhaltlichen Schwerpunkte (Schulprogramm, Rahmenlehrplan)
- veränderte Lehrerrolle
- offene Unterrichtsformen
- gemeinsame Regeln und Rituale für alle SAPH-Gruppen
- rhythmisierter Tagesablauf / Stundenplangestaltung
- Leistungsanforderungen, -überprüfungen
- Lerndokumentation
- Differenzierungsangebot für leistungsschwache und –starke Schüler
- Anforderungen für Unterrichtsräume und Materialausstattung
- Teambildung und interne Fortbildung

Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung dieser Aspekte ist ständige Aufgabe der Fachkonferenz „SAPH“.

6. Evaluation

6.1 Förderung sozialer Kompetenzen und Prävention von aggressivem und gewaltbareitem Verhalten bei Schülern

Ausführliche Darlegungen finden sich im „Evaluationsbericht“ vom März 2010 (siehe Anhang).

6.2 Computereinsatz - „Computerführerschein“

Ausführliche Darlegungen finden sich im „Medienkonzept“ vom November 2009 (siehe Anhang).

6.3 Lesekompetenz

Ausführliche Darlegungen finden sich im „Evaluationsbericht“ vom März 2014 (siehe Anhang). Weitere Evaluationen zur Lesekompetenz werden ab Herbst 2014 dem Bereich Sprachbildung zugeordnet.